

Mitteilung an die lokalen Medien, 10. Januar 2019

Trockenheit erfordert Baumfällungen

Absterbende Bäume, brechende Äste und frühzeitiger Laubfall – das waren und sind die sichtbaren Folgen der anhaltenden Trockenheit von 2018 im Hardwald. Am deutlichsten zu erkennen sind die Schäden an den Buchen. Einzelbäume an trockenen Standorten, aber auch ganze Baumgruppen sind abgestorben. Ebenfalls betroffen sind Nadelhölzer wie die Fichte.

Der zuständige Forstbetrieb der Bürgergemeinde Basel muss nun handeln und nutzt die Chance zu einer Anpassung des Baumbestands.

Bäume reagieren auf Trockenheit, das ist nicht Aussergewöhnliches. Normalerweise tun sie dies, indem sie mit einem vorzeitigen Blattfall den Wasserbedarf reduzieren. Im Folgejahr treiben diese Bäume in der Regel wieder aus. Derzeit ist aber zu beobachten, dass viele Bäume – vorwiegend Buchen – direkt abgestorben sind. Erkennbar ist dies am noch hängenden dünnen Laub, an grossen dünnen Ästen und an abplatzenden Rindenstücken.

Das Nadelholz, das im Hardwald grösstenteils aus flachwurzelnenden Fichten besteht, wurde durch die Trockenheit so stark geschwächt, dass der Borkenkäfer als Sekundärschädling die meisten Bestände zum Absterben brachte.

Da die abgestorbenen und absterbenden Bäume mit ihren dünnen Kronen und Ästen für Waldbesucher und -besucherinnen auf den Wegen und Rastplätzen eine Gefahr darstellen, müssen diese so rasch als möglich gefällt werden. Diese Zwangsnutzungen sind nach Einschätzung des Forstbetriebs der Bürgergemeinde Basel auch eine Chance. Sie bieten nämlich die Gelegenheit, neu Baumarten anzupflanzen, die den zu erwartenden künftigen Klimabedingungen gerecht werden. Dazu zählen attraktive Arten wie die Traubeneiche, die Edelkastanie, der Speierling oder der Schneeballblättrige Ahorn.

Danke für die Publikation.

Für zusätzliche Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Revierförster Christian Kleiber (079 346 03 90).

